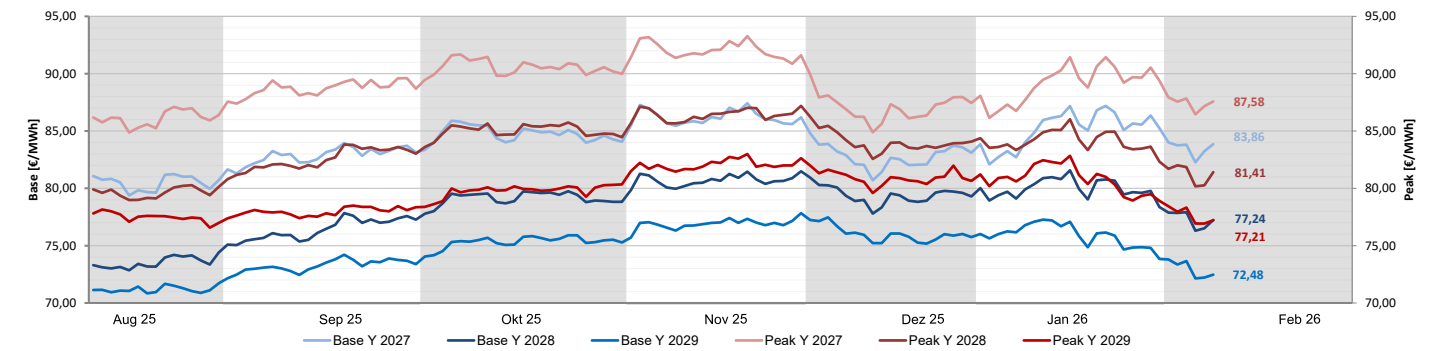


Strom - Marktübersicht

Stromjahresprodukte



Wochenübersicht

	aktuell 09.02.2026	Vorwoche 02.02.2026	%	26-Wochen Hoch	26-Wochen Tief
Base Y 2027	83,86	84,00	-0,17%	87,42	79,38
Peak Y 2027	87,58	87,93	-0,40%	93,27	84,87
Base Y 2028	77,24	77,88	-0,82%	81,57	72,85
Peak Y 2028	81,41	81,70	-0,35%	87,19	78,98
Base Y 2029	72,48	73,80	-1,79%	77,83	70,84
Peak Y 2029	77,21	78,44	-1,57%	82,99	76,57
Base Q2 2026	74,62	75,78	-1,53%	79,79	67,59
Peak Q2 2026	53,63	54,73	-2,01%	59,97	48,77
Base Q3 2026	84,00	84,79	-0,93%	88,72	78,83
Peak Q3 2026	74,20	75,04	-1,12%	78,94	70,70
Base Q4 2026	98,43	98,65	-0,22%	101,56	90,46
Peak Q4 2026	118,95	119,95	-0,83%	126,50	115,03
Base März 2026	92,61	92,69	-0,09%	100,80	79,91
Peak März 2026	96,27	97,31	-1,07%	104,39	84,38
Base April 2026	79,39	79,48	-0,11%	85,83	70,88
Peak April 2026	62,53	63,69	-1,82%	69,15	53,69

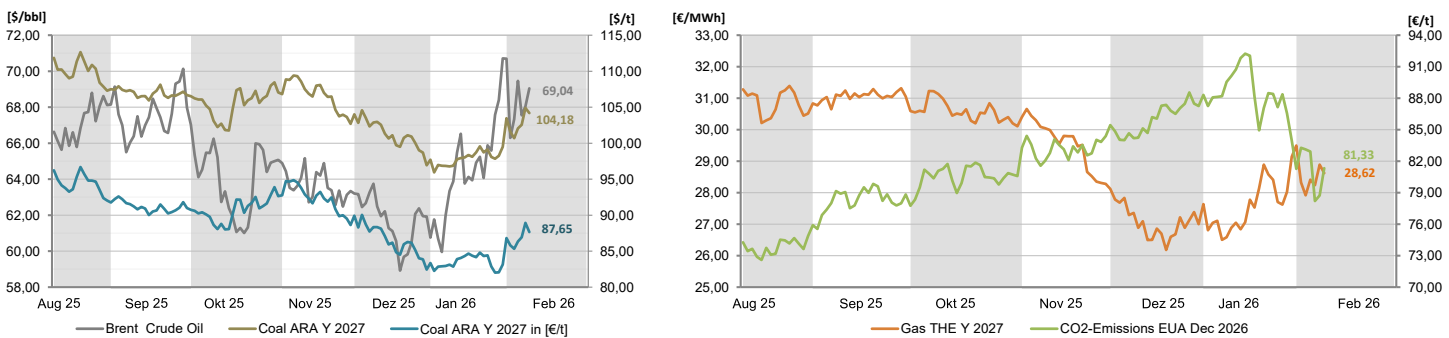
Kommentar - Stromterminmarkt

- Parallel zum Gasmarkt ging der Handel am Strommarkt seit dem letzten Bericht. Im Wochenvergleich ging es im Base 27 insgesamt um 2,3% tiefer. Nach wie vor besteht eine sehr hohe Korrelation zwischen den Großhandelspreisen am Strommarkt und den Preisen im CO2-Emissionshandel. Der Markt fürchtet eine Dunkelflaute, wenn geringe Wind- und Solarleistung auf eine hohe wetterbedingte Nachfrage treffen. Deswegen LNG ist eine zuverlässige, bezahlbare Quelle. Es löst das Problem der Volatilität erneuerbarer Energien. Hier stellt sich nur die Frage der „LNG-Abhängigkeit“.
- Am Spotmarkt haben sich die Preise in einer Spanne zwischen 98,48 EUR/MWh und 139,28 EUR/MWh bewegt. Der Day-ahead Preis für den Montag lag zwischen 17-18 Uhr bei 227,21 EUR/MWh. Maßgeblich für den Preisanstieg von Freitag auf Montag war die geringere Einspeiseleistung der Erneuerbaren.
- Laut Berechnungen der Bundesnetzagentur lag der durchschnittliche Strompreis für Haushalts-Neukunden im Januar bei 34,87 Cent je kWh und damit 6,7% unter dem Dezemberwert. Hauptgrund waren gesunkene Netzentgelte, die unter anderem auf einen Bundeszuschuss von 6,5 Milliarden Euro an die Übertragungsnetzbetreiber zurückzuführen sind. Bestandskunden zahlten mit 34,88 Cent je kWh nahezu den gleichen Preis. Der Industriestrompreis ohne Vergünstigungen sank im Januar auf durchschnittlich 14,49 Cent je kWh, ein Rückgang um 12,9%. Mit Vergünstigungen lag der Preis bei 8,96 Cent je kWh und damit 12,6% niedriger. Auch hier wirkten sich geringere Netzentgelte aus. Bei Gas zahlten Neukunden im Januar im Schnitt 9,66 Cent je kWh, 4% weniger als im Dezember. Für Bestandskunden lag der Preis bei 10,56 Cent je kWh, gut 2% niedriger. Preisreduzierend wirkte der Wegfall der Gasspeicherumlage, während die Erhöhung der CO2-Abgabe einen stärkeren Rückgang bremste.

Kommentar - Stromrelevante Commodities

- Der Gasmarkt zeigte sich schwächer im letzten Berichtszeitraum, obwohl die Marktteilnehmer auf Vorhersagen für weiterhin kalte Wetter verwiesen. Auch auf Sorgen um eingeschränkte LNG-Lieferungen aus den USA aufgrund eisiger Temperaturen in Teilen des Landes wurde verwiesen. Die extreme Kälte treibe den Inlandsverbrauch der USA in die Höhe und behindere auch die Exporte von LNG. Die Schieferölproduktion ist um 2 Mio. bbl/d verringert. Auch in Europa und in Asien herrscht Winterwetter, was die Nachfrage nach Heizenergie und damit der Wettbewerb um die LNG in die Höhe treiben dürfte. Außerdem stehen die Gaspreise weiter unter dem Eindruck der Spannungen zwischen den USA und Iran. Befürchtet wird eine Sperrung der Straße von Hormus, was auch LNG-Lieferungen Katars betreffen würde. Katar ist der zweitgrößte LNG-Exporteur der Welt und kommt für rund 18% des weltweiten Exportvolumens auf. Die sinkenden europäischen Gaspreise bergen Risiken für diesen Winter. Der Füllstand der deutschen Gasspeicher lag am Samstag bei 27,37%. Damit wurde die 30%-Marke unterschritten. Dagegen lagen die europäischen Gasspeicher bei 37,08%. Vor einem Jahr waren die Speicher in Europa zu demselben Zeitpunkt zu 49,41% und in Deutschland zu 49,77% gefüllt. Sollte im gleichen Tempo wie in den vergangenen sieben Tagen ausgespeichert werden, könnten die Gasspeicher im Februar bei anhaltend kalten Temperaturen und hoher Gasnachfrage auf einen Füllstand von 20% fallen. Dies könnte die Befüllung zur Heizsaison 2026/2027 zu einer großen Herausforderung werden. Viel wird vom LNG-Angebot aus den USA abhängen. Im Januar 2026 war es in Deutschland so kalt wie zuletzt im Jahr 2017. Der hohe Gasverbrauch entleerte spürbar die Gasspeicher, zeigte jedoch auch, dass genügend LNG ankommt, um den Bedarf zu decken. Europa importiert derzeit täglich rund 5,6 TWh LNG, etwa 1 TWh mehr als im gleichen Zeitraum der letzten zwei Jahre. Dies spiegelt die gestiegene Abhängigkeit des Kontinents von den globalen LNG-Preisen wider. Aus der Landeshauptstadt kommen Forderungen nach stärker staatlicher Vorsorge. „Deutschland sollte eine strategische Gas-Notreserve anlegen“, sagte Sachsens Energieminister Dirk Panter. Angesichts der nur noch zu rund einem Drittel gefüllten Speicher müsste die Bundesregierung geeignete Mittel ergreifen, um ähnliche Situationen in den künftigen Wintern zu vermeiden, so der SPD-Politiker. In einer Welt voller globaler Unsicherheit könne es sich Deutschland nicht leisten, energiepolitisch auf Sicht zu fahren.
- Hin und her volatil ging es am Ölmarkt seit dem letzten Bericht. Das Winterwetter erhöht die Nachfrage nach dem Öl. Für den US-Markt werden vom API mit -11,1 Mio. Barrel starke Aufbauten der Rohölbestände gegenüber der Vorwoche beziffert, was sich auf die Preise bullisch auswirkt. Das ist dem extremen Winterwetter geschuldet. Am letzten Montag gaben der Ölpreise um 6% nach und setzten damit den Abwärtstrend des Vortages fort. Grund dafür waren die Entspannung im Konflikt zwischen den USA und dem Iran sowie ein stärkerer US-Dollar, der den Markt belastete. Dann drehte sich das Blatt wieder. Die Konfliktsituation zwischen den USA und Iran ist wieder stärker im Blickfeld. Die iranische Shahed-Drohne wurde von den Amerikanern abgeschossen. Zudem gab es in Oman Gespräche zwischen den USA und dem Iran über die Einstellung des iranischen Nuklearprogramms. Aus Teheran kommt diesbezüglich das Statement: Der Iran werde auch im Kriegsfall nicht auf die Uran-Anreicherung verzichten. Außenminister Araghtchi macht klar, dass der Iran nicht nachgeben wird, stattdessen droht man mit Angriffen auf die US-Militärbasen im Nahen Osten. In der Ukraine-Verhandlungen gibt es nach wie vor keine Einigung. Russland fordert den gesamten Donbas, während Kiew das ablehnt. Auch die Zukunft des besetzten Atomkraftwerks Saporischja ist nicht geklärt. Moskau hat einen US-Vorschlag abgelehnt, wonach Washington die Anlage kontrollieren und die Stromversorgung beider Seiten sicherstellen würde. Ungeachtet der zuletzt gestiegenen Preise hält das Ökartell OPEC+ an seiner Förderbremse fest. Die acht beteiligten Länder hätten sich darauf verständigt, die geplante Pausen bei der Erhöhung der Fördermengen auch im März beizubehalten, teilte die OPEC+ am Sonntag nach Beratungen mit. Das Iran-Risiko ist der große Preistreiber. Die weitere Entwicklung ist völlig unklar. Alles ist denkbar und von hoher Relevanz, weil sich eine Eskalation in der Region sehr schnell auf die globale Ölversorgung auswirken kann.
- Am Kohlemarkt ging der Handel seit dem letzten Bericht aufwärts. Die Lage am Kohlemarkt ist aktuell überkauft. Spekulationen über eine potenziell starke Reduzierung des indonesischen Angebots stützten letzte Woche die Kohlepreise.
- Am CO2-Markt ging es volatil abwärts. Der CO2-Preis fiel auf den tiefsten Stand seit Anfang September 2025. Der Preisverfall von mehr als 17 Euro/Tonne in den vergangenen drei Wochen ist ein Zeichen der Schwäche der Industrie. Ursache der Abgaben ist den Analysten zufolge auch die wachsende Kriegsgefahr zwischen den USA und Iran, der Marktteilnehmer dazu veranlasste, sich aus risikoreicheren Anlageklassen zurückzuziehen. Spekulative Investoren haben am Mittwoch ihre Netto-Longposition in europäischen CO2-Zertifikaten (EUA) auf den niedrigsten Stand seit 12 Wochen reduziert. Die Netto-Longposition von Investitionsfonds fiel dem neuesten Bericht der ICEBörse zu den Handelspositionen bis zum vergangenen Freitag auf 100,6 Mio. t und liegt damit um 1,9 Mio. t unter dem Stand des vergangenen Freitags. Es handelt sich dabei um den dritten wöchentlichen Rückgang in Folge. Dies ist ein Indiz, dass spekulativ orientierte Anleger den CO2-Markt nunmehr weniger bullisch einstufen als zuvor. Die Longposition hat sich allerdings seit Mitte November 2025 über 100 Mio. t gehalten und in die dem Monat Rekordwerte erreicht. Die Veränderungen in der Netto-Longposition der Investoren fiel mit einem volatilen Handelsumfeld zusammen. Der Umstand, dass die EU-Kommission offenbar längere Zuteilungsfristen im Rahmen des europäischen Emissionshandelsystems (ETS) plant, dürfte die Zertifikate unter Druck setzen, heißt es. Auf Sektorebene hatte ein Bericht im Handelsblatt über die Verlängerung kostenloser Emissionszertifikate durch die Europäische Union unterschiedliche Auswirkungen. In dem Medienbericht hieß es unter Berufung auf einen hochrangigen EU-Beamten, die EU-Kommission wolle ihr wichtigstes Klimaschutzinstrument, den Europäischen Emissionshandel, abschwächen. Geplant sei, über einen längeren Zeitraum als bisher vorgesehen kostenlose Zertifikate auszugeben, um energieintensive Unternehmen wie etwa aus der Chemiebranche zu entlasten. Angesichts der deutlichen Verringerung der Netto-Longposition blieben Abwärtsrisiken erheblich und der Markt könnte anfällig für weitere aggressive Verkäufe sein, so Beratungsfirma Redshaw Advisors.

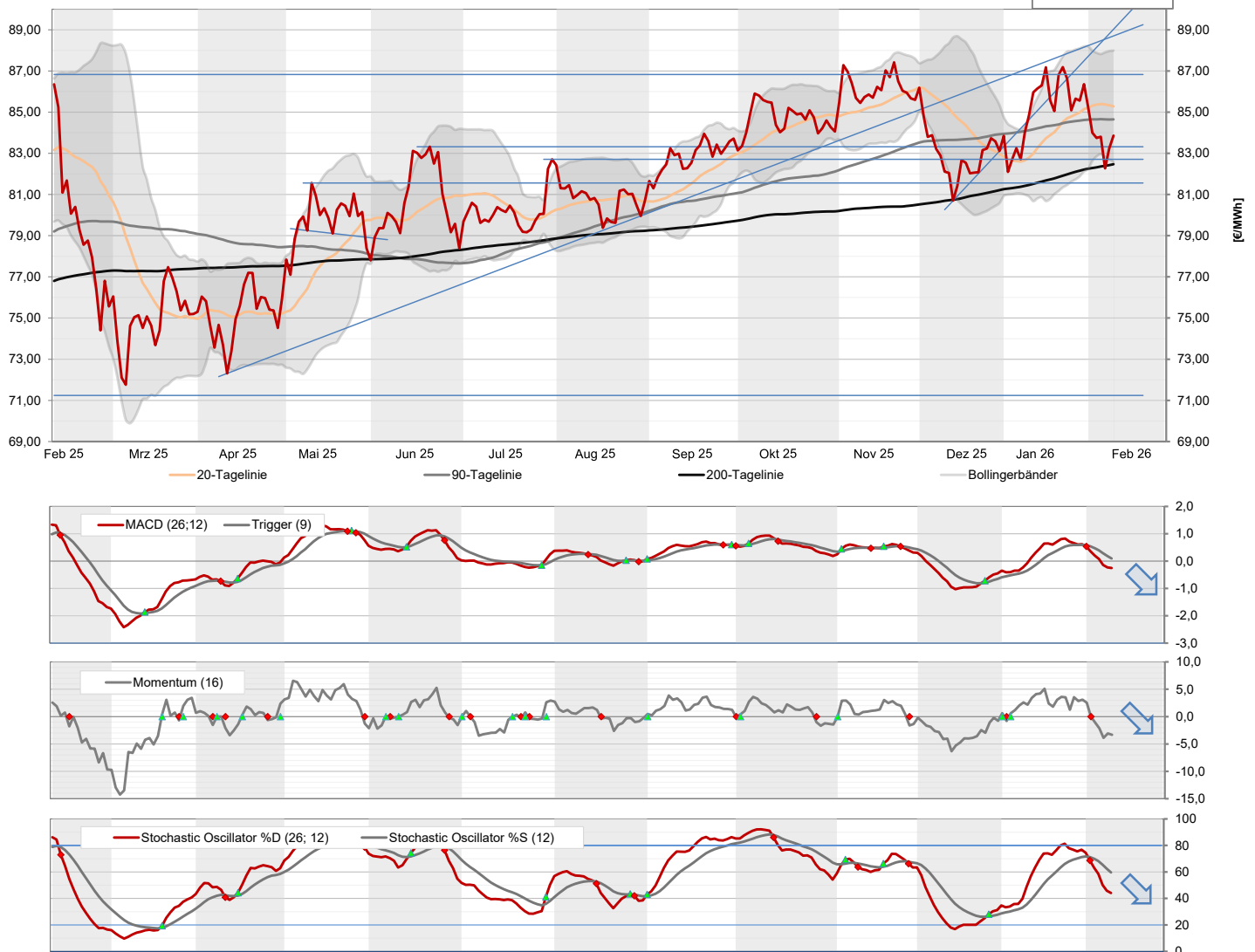
Stromrelevante Commodities



Strom - Technische Analyse

EEX Phelix Base DE Y 2027
Letzter Kurs: 83,86 (+0,62)

Ausblick: ➡



Kommentar - Technische Analyse EEX Phelix DE Base Y 2027

- Im Berichtszeitraum wurde an der EEX im Base 2027 eine Spanne zwischen einem Hoch am Dienstag bei € 84,40 und einem Tief am Freitag bei € 83,20 durchlaufen. Der Schlusskurs lag bei € 83,70 (Vorwoche: € 83,90).
- Fallen die Preise, ist an dem unteren Bollingerband (€ 82,58), dem Tief vom 10. Dezember 2025 (€ 80,68) und dem Augusttief auf Höhe der 80-Euromarke mit einer Unterstützung zu rechnen.
- Steigen die Preise, ist an dem langfristigen Widerstand (€ 83,90), der 90-, 20-Tagelinie (€ 84,65 / € 85,28), der ehemaligen mittelfristigen Unterstützung (€ 87,04) und am kurzfristigen Widerstand (€ 87,28) mit einer Hürde zu rechnen. Danach kommen die Novemberhochs zwischen € 87,25 und € 87,50 und das obere Bollingerband (€ 87,99) zum Einsatz.
- Aktuelle EEX-Notierung: € 82,53 - € 82,68 (12:09 Uhr)

Strom - Abkürzungen und Glossar

Ihr Ansprechpartner:

Marius Birkner
René Viernekaes
Horst Ziegler

marius.birkner@stadtwerke-bamberg.de
rene.viernekaes@stadtwerke-bamberg.de
horst.ziegler@stadtwerke-bamberg.de

0951 / 77-2302
0951 / 77-2303
0951 / 77-2000

Glossar

Base (Phelix Baseload Year Futures):

Der Phelix Baseload Year Future ist ein finanzieller Terminkontrakt an der EEX, der sich auf die durchschnittlichen Spotmarktpreise für Strom der jeweiligen Lieferperiode bezieht. Das zugrundeliegende Underlying der Phelix-Day-Base der EPEX Spot SE.

Peak (Phelix Peakload Year Futures):

Der Phelix Peakload Year Future ist ein finanzieller Terminkontrakt an der EEX, der sich auf die durchschnittlichen Spotmarktpreise für Strom der jeweiligen Lieferperiode bezieht. Das zugrundeliegende Underlying der Phelix-Day-Peak der EPEX Spot SE.

Coal ARA (ARA Coal Year Futures):

Der ARA Coal Year Future ist ein Kohle-Future der EEX. Der Future ist handelbar zu den Lieferbedingungen FOB in die Häfen Amsterdam-Rotterdam-Antwerpen (ARA) und referenziert auf den Kohleindex API#2(ARA), der im Argus/McCloskey's Coal Price Index Report veröffentlicht wird.

Gas THE (THE Natural Gas Year Futures):

Der THE Natural Gas Year Future ist ein finanzieller Terminkontrakt an der EEX für das Marktgebiet der Trading Hub Europe GmbH für die Lieferung von Erdgas für eine bestimmte Lieferperiode.

CO2-Emissions (European Carbon Futures):

Der European Carbon Future ist ein Terminkontrakt an der EEX der für die Emission von 1.000 t CO₂ oder eine vergleichbare Menge Treibhausgase mit demselben Treibhauspotential benötigt wird.

20-Tagelinie:

Gleitender Durchschnitt (Moving Average) der letzten 20 Handelstage

90-Tagelinie:

Gleitender Durchschnitt (Moving Average) der letzten 90 Handelstage

200-Tagelinie:

Gleitender Durchschnitt (Moving Average) der letzten 200 Handelstage

MACD (Moving Average Convergence Divergence Indikator):

Dieser Indikator zeigt sowohl Trendrichtung als auch Trendstärke an und ist der in der Lage, auf Trendwechsel im Handelsprodukt hinzuweisen. Zudem kann der MACD direkt als Signalgeber für Handelssignale verwendet werden.

Stochastic Oscillator:

Dieser Indikator zeigt, wo innerhalb der Handelsspanne einer festgelegten Berechnungsperiode (in der Regel 14 Handelstage) sich der aktuelle Schlusskurs befindet. Dazu wird die Spanne aus höchsten und tiefsten Kurs des Betrachtungszeitraumes ermittelt. Unter der 20%-Linie wird eine überverkaufte Marktsituation, oberhalb der 80%-Linie eine überkaufte Marktsituation interpretiert.

Momentum:

Dieser Indikator beschreibt die Beschleunigung und Verlangsamung von Kursbewegungen. Die Berechnung ist eine simple Subtraktion von einem aktuellen Schlusskurs und einem x-ten Tag in der Vergangenheit (hier 16 Handelstage). Das Ergebnis ist ein um die Nulllinie schwankender Graph.

Bollinger-Bänder

Diese Technik wurde von John Bollinger entwickelt. Zwei so genannte „Trading Bänder“ werden um einen gleitenden Durchschnitt definiert.

Der gleitende Durchschnitt wird aus den letzten 20-Handelstagen berechnet (Standardvorgabe). Anschließend wird die Standardabweichung dieses Durchschnitts berechnet und die „Trading Bänder“ um zwei Standardabweichungen nach oben und nach unten verschoben. Die Standardabweichung ist ein statistisches Konzept, das beschreibt, wie Preise um einen Mittelwert streuen. Die Benutzung von zwei Standardabweichungen soll gewährleisten, dass 95% aller Kursdaten in den Zwischenraum der beiden Tradingbänder fallen.

Handelssignale:

Die Preise werden als überkauft angesehen, wenn sie das obere Band berühren. Sie gelten als überverkauft, wenn sie das untere Band berühren.

Die Bollingerbänder reagieren auf die 20-Tage-Volatilität. Sie dehnen sich bei zunehmender Volatilität aus und ziehen sich zusammen bei zurückgehender Volatilität. Sind die Bänder ungewöhnlich weit voneinander entfernt, ist dies häufig ein Zeichen dafür, dass der aktuelle Trend sich seinem Ende nähert.

Ein kleiner Abstand ist oft ein Hinweis, dass der Markt einen neuen Trend beginnen wird, der häufig von größeren Kursausschlägen begleitet wird.

Disclaimer

Dieses Dokument dient ausschließlich zu Informationszwecken. Alle Informationen und Daten in diesem Dokument stammen aus Quellen, die der Herausgeber zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Dokuments für zuverlässig hält. Trotzdem kann keine Gewähr für deren Richtigkeit, Genauigkeit, Vollständigkeit und Angemessenheit übernommen werden - weder ausdrücklich noch stillschweigend.

Dieses Dokument stellt weder ein Angebot noch eine Aufforderung zur Abgabe eines Angebots zum Kauf oder Verkauf irgendeines Stromhandelsgeschäfts (Forward oder Future) dar, noch enthält es die Grundlage für einen Vertrag oder eine Verpflichtung irgendeiner Art.

Jedes Investment, z.B. in Futures, Anleihen, Aktien und Optionen, ist mit Risiken behaftet. Eine Investitionsentscheidung hinsichtlich irgendeines Wertpapiers darf nicht auf der Grundlage dieses Dokuments erfolgen.

Der Herausgeber ist nicht verantwortlich für Konsequenzen, speziell für Verluste, welche durch die Verwendung oder die Unterlassung der Verwendung aus den in diesem Dokument enthaltenen Ansichten und Rückschlüssen folgen bzw. folgen könnten. Zurückliegende Wert-, Preis- oder Kursentwicklungen geben keine Anhaltspunkte auf die zukünftige Entwicklung des Investments. Der Herausgeber übernimmt keine Garantie dafür, dass der angedeutete Ertrag oder die genannten Kursziele erreicht werden.

Die Verteilung dieses Dokuments und der darin enthaltenen Informationen in andere Gerichtsbarkeiten kann durch Gesetz beschränkt sein und Personen, in deren Besitz dieses Dokument gelangt, sollten sich über etwaige Beschränkungen informieren und diese einhalten. Jedes Versäumnis, diese Beschränkung zu beachten, kann eine Verletzung der US-amerikanischen oder kanadischen Wertpapiergesetze oder der Gesetze einer anderen Gerichtsbarkeit darstellen.

Die Weitergabe an Dritte ist nur mit ausdrücklicher Zustimmung des Herausgebers gestattet.